



7 Fragen an die Tandems des 6. Projektdurchgangs

1. Was nehmt ihr von eurer Teilnahme am Tandem-Mentoring mit?
2. Wie sah eure Zusammenarbeit während des Projekts aus?
3. Welche Themen standen im Fokus eures Austauschs?
4. Haben sich eure Erwartungen an das Projekt erfüllt?
5. Was ist aus eurer Sicht das Besondere an diesem Projekt?
6. Könnt ihr euch vorstellen zukünftig noch einmal am Tandem-Projekt (als Mentor/in oder im Projektteam) mitzuwirken?
7. Was würdet ihr einem neuen Tandem-Team mit auf den Weg geben?

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



adh | Max-Planck-Str. 2 | 64807 Dieburg

7 Fragen an die Tandems des 6. Projektdurchgangs

1. Was nehmt ihr von eurer Teilnahme am Tandem-Mentoring mit?

R.S.: Erneut die positive Stimmung bei den Treffen und die anregenden Gespräche mit allen Teilnehmern/innen und dem Team. Es ist schön, dass es so ein Projekt gibt und auch schon mehrere „Generationen“ überdauert.

S.B.: Ich habe viele nette Menschen innerhalb des Projekts und um das Projekt herum kennengelernt. Es ergaben sich spannende Gespräche, welche Anregungen und Motivation zum Voranbringen meiner Ziele, aber auch in allgemeiner Form boten. Ich habe neue Fertigkeiten (visuelle Kommunikation u.v.m.) erlernt und durfte viele schöne Orte Deutschlands besuchen.

2. Wie sah eure Zusammenarbeit während des Projekts aus?

R.S.: Es war eine standadisierte zeitliche Abfolge der Kontakte (telefonisch und per Mail) geplant und diese wurde sehr konsequent eingehalten. Dieses war notwendig, um die alles überragende Zielstellung der Zusammenarbeit – Vorbereitung (Studienarbeit), konkrete Planung und Durchführung der Diplomarbeit – zu gewährleisten.

Ergänzt wurden die Kontakte durch 4 zum Teil längere Aufenthalte in Saarbrücken zu Vorarbeiten und zur Datenaufnahme für die Diplomarbeit.

S.B.: Wir hatten viel Kontakt, wie bereits erwähnt und konnten uns auch über weitere Dinge außerhalb unserer gesetzten Ziele austauschen.

3. Welche Themen standen im Fokus eures Austauschs?

R.S.: Das Anfertigen der Studienarbeit und die daraus abgeleitete Diplomarbeit.

S.B.: Eine gewisse Hilfestellung im Zusammenhang mit der bevorstehenden Diplomarbeit, insbesondere bei der Themenfindung. Ich konnte sogar die Untersuchung bezüglich meiner Diplomarbeit in der Fitnessseinrichtung meines Mentors abhalten.

4. Haben sich eure Erwartungen an das Projekt erfüllt?

R.S.: Bezügl. des konkreten, definierten Ziels mit der Mentee ja, insgesamt in Bezug auf die Persönlichkeitsentwicklung eher weniger.

S.B.: Die konkreten Ziele hinsichtlich meiner Diplomarbeit haben sich erfüllt. Weiterhin durfte ich einige Einblicke in das Arbeitsumfeld meines Mentors erlangen.

5. Was ist aus eurer Sicht das Besondere an diesem Projekt?

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

R.S.: Es gibt tatsächlich jungen Menschen die Gelegenheit von „alten Hasen“ in angenehmer Atmosphäre etwas zu lernen und Hilfe zu erhalten. Es bietet die Chance, konkrete Netzwerke auszubilden, die für die Zukunft sehr hilfreich sein können. Dies gilt in besonderer Weise natürlich für die Mentees, allerdings auch auf etwas anderer Ebene für die Mentoren.

S.B.: Hier ist besonders die persönliche Weiterentwicklung und Annäherung, bzw. Bewerkstelligung der eigenen Ziele aus Menteesicht mit Hilfe des Projekts zu betrachten. Hinzukommend wird den Teilnehmern ein großes Netzwerk angeboten, welches für ihren weiteren Werdegang hilfreich sein kann (auch der Kontakt zu den anderen Mentees ist hier zu erwähnen).

6. Könnt ihr euch vorstellen zukünftig noch einmal am Tandem-Projekt (als Mentor/in oder im Projektteam) mitzuwirken?

R.S.: Im Projekt-Team wohl eher weniger (Zeitfrage). Als Mentor sicher wieder gerne – nach einer gewissen Pause.

S.B.: Vielleicht im Projekt-Team.

7. Was würdet ihr einem neuen Tandem-Team mit auf den Weg geben?

R.S.: Im Sinne einer Gleichbehandlung und einer Horizonterweiterung wäre ein gemischtes Team von Mente(e)s ggf. auch sehr fruchtbar und interessant. Vielleicht eröffnet sich ja mal eine Chance, das Projekt auch für den männlichen Nachwuchs zu öffnen.

S.B.: Vielleicht könnte man einige Treffen um einen Tag verlängern, damit der Input nicht in derartig geballter Form vorliegt und man noch mehr Zeit erhält sich mit den übrigen Teilnehmern der Veranstaltungen (anderen Mentees, Mentoren, dem Team und weiteren Teilnehmern) intensiver auszutauschen.



adh | Max-Planck-Str. 2 | 64807 Dieburg

7 Fragen an die Tandems des 6. Projektdurchgangs

1. Was nehmt ihr von eurer Teilnahme am Tandem-Mentoring mit?
Zum einen, die Möglichkeit, einen Einblick in eine Hochschulsporteinrichtung und in die Arbeit eines Hochschulsportleiters bekommen zu haben. Zum anderen neue Impulse durch die Seminare wie z.B. das Seminar zur Visuellen Kommunikation. Außerdem viele neue Kontakte zu anderen Projektbeteiligten und Freundschaften, die zu den anderen Mentees entstanden sind.
2. Wie sah eure Zusammenarbeit während des Projekts aus?
Wir haben uns per Mail und am Telefon ausgetauscht. Am Anfang war die Zusammenarbeit sehr eng, mit einem Besuch bei Guido in Erlangen, Brainstorming zu einem möglichen Masterarbeitsthema und die Überlegung noch ein Praktikum zu machen. Dann würde der Kontakt weniger, da sich der Fokus sehr auf die Masterarbeit gelegt hat. Anschließend per Mail und Telefon Absprachen zum Exposé der Masterarbeit.
3. Welche Themen standen im Fokus eures Austauschs?
Hospitation im Hochschulsport, Praktikum um potenzielle Berufsfelder kennenzulernen, Masterarbeit
4. Haben sich eure Erwartungen an das Projekt erfüllt?
Man hat durch das Projekt viele neue Eindrücke in verschiedene Themenfelder erhalten, spannende Menschen kennengelernt und Themen bearbeitet, die ich im Vorfeld so nicht erwartet hatte und mich überrascht haben und mir positiv in Erinnerung bleiben werden.
5. Was ist aus eurer Sicht das Besondere an diesem Projekt?
Der individuelle Austausch mit dem Mentor und das Arbeiten an den persönlichen beruflichen Zielen. Das Miteinander mit den anderen Mentees und den Austausch mit ihnen sowie mit den allen Projektbeteiligten über einen langen Zeitraum. Dadurch kann man Fortschritte und Veränderungen gemeinsam erleben.
6. Könnt ihr euch vorstellen zukünftig noch einmal am Tandem-Projekt (als Mentor/in oder im Projektteam) mitzuwirken?
Anna-Lena: Ja, ich kann mir vorstellen, im Projektteam mitzuwirken
Guido:

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

7. Was würdet ihr einem neuen Tandem-Team mit auf den Weg geben?
Man sollte sich vor allem bewusst Zeit für das Tandem nehmen und sich voll auf die Tandemfahrt einlassen. Außerdem sollte man die Möglichkeit nutzen, an den Seminaren teilzunehmen und allen Themen offen gegenüber stehen.



adh | Max-Planck-Str. 2 | 64807 Dieburg

7 Fragen an die Tandems des 6. Projektdurchgangs

1. Was nehmt ihr von eurer Teilnahme am Tandem-Mentoring mit?

Petra: Aus dem Tandem-Projekt nehme ich das Verständnis für eine junge Absolventin mit und welchen schwierigen Entscheidungsprozessen man sich als solche stellen muss. Ich habe zudem realisiert, dass mein Mentee von meinen langjährigen Erfahrungen als Führungskraft profitiert und ich somit tatsächlich etwas bewirken kann.

Jeannine: In dem vergangenen Jahr wurde mir besonders deutlich, dass man mit einer Portion Optionismus und einer Portion Hartnäckigkeit viel erreichen kann.

2. Wie sah eure Zusammenarbeit während des Projekts aus?

Unsere Zusammenarbeit zeichnet in erster Linie ein lockeres, freundschaftliches Verhältnis zueinander aus, welches durch ein hohes Maß an Vertrauen und Ehrlichkeit gestützt wird.

Während des vergangenen Jahres haben wir uns mehrmals getroffen, gemeinsam hochschulsportinterne Veranstaltungen besucht, häufig telefoniert und uns durch Chatten immer wieder auf dem Laufenden gehalten.

3. Welche Themen standen im Fokus eures Austauschs?

Im Mittelpunkt unserer Zusammenarbeit standen die unterschiedlichen Möglichkeiten zum Berufseinstieg, der Master, die Aufgaben einer Führungskraft, Veranstaltungen sowie die Organisation innerhalb des Hochschulsportes Potsdam und Gießen. Eine große Bedeutung kam ebenso unseren spontanen Telefonaten zu, in denen wir gemeinsam „in brenzlicher Lage“ Entscheidungen besprachen.

4. Haben sich eure Erwartungen an das Projekt erfüllt?

Petra: Meine Erwartungen wurden „übererfüllt“. Unser Tandem war super und ich bin froh, mich für diesen Weg entschieden zu haben.

Jeannine: Ich bin erfrischend „unerwartungsvoll“ in das Projekt gegangen. Natürlich habe ich mir vorgestellt, dass mir eine aufregende und schöne Tandem-Fahrt bevorsteht, alles Weitere habe ich jedoch nach und nach auf mich zukommen lassen. Und tatsächlich – das vergangene Jahr war spannend und eine wunderbare Erfahrung.

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

5. Was ist aus eurer Sicht das Besondere an diesem Projekt?

Das Projekt zeichnet ein hohes Maß an Individualität sowie Flexibilität aus. Durch die 1:1-Betreuung entsteht ein direkter Bezug und es kann sich schnell Nähe und Vertrauen aufbauen.

Das Besondere an unserem Tandem ist unser freundschaftliches Verhältnis. Unsere Zusammenarbeit war locker, unkompliziert und vor allem produktiv. Das Abschlussseminar stellt für uns lediglich ein Zwischenziel dar, denn es steht fest – unsere Tandem-Fahrt geht weiter!

6. Könnt ihr euch vorstellen zukünftig noch einmal am Tandem-Projekt (als Mentor/in oder im Projektteam) mitzuwirken?

Petra: Ich werde mich in Zukunft nicht noch einmal als Mentorin aufstellen lassen, da die Zusammenarbeit mit meinem Mentee nicht beendet ist und wir das Projekt nach wie vor zu zweit weiterführen werden.

Jeannine: Ich kann mir sehr gut vorstellen, in einem der nächsten Durchgänge auf der Seite des Projektteams zu agieren. Ich bin überzeugt, dass das Tandem-Mentoring auch in Zukunft eine große Hilfe für junge Absolventinnen und Absolventen darstellt und würde mich freuen, mich mit kreativem Input in die Organisation einzubringen und meine Erfahrungen zu teilen.

7. Was würdet ihr einem neuen Tandem-Team mit auf den Weg geben?

Haltet nicht krampfhaft an den zu Beginn gesetzten Zielen fest. Der Weg kann sich mit der Zeit ändern. Lernt man sich nach und nach kennen, können sich ganz neue Richtungen aufzeigen und dem Tandem mehr Individualität verleihen. Setzt Euch nicht unter Druck, wenn der Zeitplan nicht 1:1 umgesetzt werden kann.

Setzt Euch zu Beginn Punkte, lasst aber auch Raum für spontane Telefonate und Treffen, wenn es mal wieder „brennt“ ☺

Schließlich sollen Eure gemeinsamen Aktivitäten keine Zwangsveranstaltungen sein, sondern etwas Schönes sein, auf was man sich freut und gerne angeht. Beim Projekt sollte auf jeden Fall der Spaß nicht zu kurz kommen.



adh | Max-Planck-Str. 2 | 64807 Dieburg

7 Fragen an die Tandems des 6. Projektdurchgangs

1. Was nehmt ihr von eurer Teilnahme am Tandem-Mentoring mit?

JB: Eine Menge Erfahrung und viel Wissen, vor allem informelles sowie ein Mentoring-Beziehung, die hoffentlich noch lange über das Projekt hinaus bestehen bleibt.

OT: Eine sehr positive Erfahrung wie Beratung und praktische Hilfestellung in überschaubarer Zeit zur individuellen Weiterentwicklung beitragen kann.

2. Wie sah eure Zusammenarbeit während des Projekts aus?

JB: Wir haben uns in regelmäßigen Abständen via skype darüber ausgetauscht, wo ich gerade bei meinen Tätigkeiten stehe. Dabei ging es auch darum, wo Schwierigkeiten aufgetreten sind und was gut war. Weiterhin ging der Blick dabei auch immer in die Zukunft und die Ereignisse, die sich dort abzeichnen. Daneben hatte ich die Möglichkeit, an einigen Veranstaltungen des Deutschen Alpenvereins teilzunehmen und so diesen Verband von innen kennenzulernen. Insgesamt haben wir geschaut, wie sich die Ziele, welche ich mir gesteckt hatte, umsetzen ließen. So kam es dazu, dass wir hin und wieder an gemeinsamen Veranstaltungen teilnahmen und uns auch im Rahmen dieser ausgetauscht haben. Auch bei Gesprächsbedarf dazwischen, war ein guter und schneller Kontakt immer gegeben.

3. Welche Themen standen im Fokus eures Austauschs?

JB: Im Fokus unseres Austauschs, standen zum einen die Ziele, welche wir in der Zielvereinbarung festgelegt hatten. Zum anderen ging es immer wieder um die Themen, die mich im Verlauf der letzten Monate begleitet haben. So zum Beispiel die Fertigstellung meiner Bachelorarbeit, die anschließende Masterplatzentscheidung oder auch die Überlegung, ob ich für den Vorstand im adh kandidieren soll.

4. Haben sich eure Erwartungen an das Projekt erfüllt?

JB: Meine Erwartungen an das Projekt haben sich völlig erfüllt und sich durch die engagierte Arbeit des Projektteams oft übertroffen wurden.

OT: Ich hatte vor allem Erwartungen an meine Mentee, die sie mehr als erfüllt hat. Insgesamt schätze ich unser Tandem in seiner Zusammenarbeit und Zielerreichung als beispielhaft ein.

5. Was ist aus eurer Sicht das Besondere an diesem Projekt?

JB: Das Besondere an dem adh Projekt Tandem-Mentoring ist zum einen Kombination aus Qualifizierungsseminaren und eins-zu-eins Mentoringbeziehung. So ist neben dem persönlichen Austausch immer auch ein externer Einfluss gegeben. Als weitere beson-

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

derheit empfand ich denn Austausch der Mentees untereinander und die sich hier entwickelnden Dynamiken.

OT: Wenn das Matching erfolgreich ist, bieten sich für beiden Tandem-Mitglieder erstklassige Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung und Selbstreflexion. Naturgemäß liegt der größere Anteil bei der Mentee, aber auch auf Mentorenmenseite finden beachtliche Lern- und Verständnisprozesse statt.

6. Könnt ihr euch vorstellen zukünftig noch einmal am Tandem-Projekt (als Mentor/in oder im Projektteam) mitzuwirken?

JB: Ich könnte mir durchaus vorstellen, dazu beizutragen, dass Projekt durch die Mitarbeit im Projektteam weiter voranzubringen.

OT: Grundsätzlich ja, allerdings nicht im unmittelbaren Anschluss.

7. Was würdet ihr einem neuen Tandem-Team mit auf den Weg geben?

JB: Mentoring ist das was ihr daraus macht. Daher von Menteesseite: keine Scheu vor Fragen oder ungewohnten Situationen – anders ist kein Wachstum möglich.

OT: Zuschauen ist silber, machen ist gold.



7 Fragen an die Tandems des 6. Projektdurchgangs

1. Was nehmt ihr von eurer Teilnahme am Tandem-Mentoring mit?

Von dem Tandem-Mentoring nehme ich viele Impulse für meine beruflichen Intentionen mit. Auch die Seminare zu den verschiedensten Themen haben mir geholfen meine Kompetenzen zu erweitern. Darüber hinaus konnte ich während des Projektes einige sehr aufgeschlossene, liebenswerte Menschen kennenlernen. Vor allem meine Mentorin, Lena Schalski, war mir in den letzten Monaten ein sehr hilfreicher Wegbegleiter, oder besser gesagt ein Wegweiser.

2. Wie sah eure Zusammenarbeit während des Projekts aus?

Die Zusammenarbeit mit Lena waren durch viele hilfreiche Gespräche, obgleich am Telefon oder persönlich, geprägt. Die gesteckten Ziele konnten wir dank guter Absprachen und Zuverlässigkeit (fast) immer erreichen. Wir kommunizierten viel per E-Mail, vereinbarten Telefongesprächstermine und sahen uns bei den Hospitationen in Gießen, bei verschiedensten adh-Veranstaltungen und besuchten sogar einige gemeinsame weitere Fortbildung zum Thema Arbeitsorganisation und Zeitmanagement.

3. Welche Themen standen im Fokus eures Austauschs?

Wir tauschten uns viel zu den gesteckten Zielen aus. Dazu zählten meine Bachelor-Thesis, mein weiteres berufliches Erstreben und der Einblick in weitere Einrichtungen im Gesundheitssektor, vor allem Hochschulsporteinrichtungen. Daneben gewährte mir Lena auch einen Einblick in das Geschehen des UNISPORTs von Gießen.

4. Haben sich eure Erwartungen an das Projekt erfüllt?

Da ich von dem adh und dessen Mentoring-Projekt zuvor noch nie etwas gehört hatte, ließ ich das Projekt einfach auf mich zukommen. Viele Erwartungen hatte ich daher nicht. Allerdings konnte ich einiges aus dieser Zeit mitnehmen und bin sehr dankbar, dass ich dabei sein durfte.

5. Was ist aus eurer Sicht das Besondere an diesem Projekt?

Das Besondere an diesem Projekt ist für mich, dass unerfahrene, junge Mädels die Chance bekommen mit Gleichgesinnten neue Erfahrungen und Bekanntschaften zu

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



machen und sich über Ängste, Sorgen und Wünsche für die Zukunft in vertrauten Rahmen auszutauschen. Ebenso wichtig wie der Austausch mit den Mentees ist das Zusammenarbeiten mit den Mentoren. Wir Mentees profitieren sehr von der Zusammenarbeit mit dem Tandem-Partner.

6. Könnt ihr euch vorstellen zukünftig noch einmal am Tandem-Projekt

Von meiner Seite aus besteht großes Interesse an einem weiteren Tandem-Projekt mitzuwirken.

7. Was würdet ihr einem neuen Tandem-Team mit auf den Weg geben?

Dank meiner guten Erfahrungen mit Lena kann ich einem neuen Tandem-Team mit auf Weg geben, Absprachen zu treffen, diese einzuhalten, offen für Neues zu sein und regelmäßig miteinander zu kommunizieren.



7 Fragen an die Tandems des 6. Projektdurchgangs

1. Was nehmt ihr von eurer Teilnahme am Tandem-Mentoring mit?
 - Eine freundschaftliche Beziehung zueinander ☺
 - Es ist gar nicht immer so einfach regelmäßig Kontakt zu halten und gemeinsame Treffen zu organisieren.
 - Kerstin: Freundschaften, nützliche Qualifizierungen
2. Wie sah eure Zusammenarbeit während des Projekts aus?
 - Wir hielten Kontakt über E-Mail und Telefon.
 - Wir trafen uns in Frankfurt, Jena und Bad Nauheim.
 - Christine hatte stets ein offenes Ohr für meine Belange.
3. Welche Themen standen im Fokus eures Austauschs?
 - Kerstin: Berufseinstieg meistern, Promotion ja oder nein
 - Christine: Außendarstellung HSP Augsburg
4. Haben sich eure Erwartungen an das Projekt erfüllt?
 - Kerstin: Ja, sogar mehr als das. (siehe 5.)
 - Christine: wenige Erwartungen im Vorfeld gehabt
5. Was ist aus eurer Sicht das Besondere an diesem Projekt?
 - Kerstin: Das Besondere ist die Möglichkeit, auf der Basis der Projektstruktur - bestehend aus gemeinsamen Treffen, aber auch separaten Mentortreffen mit begleitenden Seminaren - mit- und voneinander zu lernen und sich weiterzuentwickeln. So entstehen neben der eigenen Tandem-Beziehung weitere temporäre, aber auch andauernde Netzwerke: zwischen den Mentees, zwischen den Mentorinnen und Mentoren, zwischen Mentees und anderen Tandem-Mentorinnen und Mentoren, zwischen Projektteammitgliedern und Mentees sowie Mentorinenn und Mentoren.
 - Christine: Das Besondere für mich ist die intensive persönliche Betreuung, die jungen Frauen dabei unterstützt den Weg in Führungspositionen im Sport zu gehen. Ich bin die einzige Hochschulsport-Leiterin Bayern.
6. Könnt ihr euch vorstellen zukünftig noch einmal am Tandem-Projekt (als Mentor/in oder im Projektteam) mitzuwirken?

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

- Ja, im Projektteam (Kerstin)
 - Ja, als Mentorin (Christine)
7. Was würdet ihr einem neuen Tandem-Team mit auf den Weg geben?
- Es ist wichtig, dass man zu Beginn gemeinsame Ziele vereinbart, an denen man sich bei der Gestaltung der Tandem-Aktivitäten orientiert. Dabei ist es durchaus legitim, dass sich Ziele verändern oder auch neue hinzukommen.
 - Das Projekt lebt von aktiver Gestaltung. Ob und inwiefern die Zusammenarbeit für beide erfolgreich ist, hängt davon ab, was beide bereit sind zu investieren.
 -

Herzlichen Dank an den adh, an Jenny, Ben und das gesamte Projektteam!



adh | Max-Planck-Str. 2 | 64807 Dieburg

7 Fragen an die Tandems des 6. Projektdurchgangs

1. Was nehmt ihr von eurer Teilnahme am Tandem-Mentoring mit?

Ich nehme viele neue Impulse, Ideen und Erfahrungen in dem engen Austausch zwischen Kathrin und mir mit. Es war eine sehr angenehme Zusammenarbeit, die über das Projektende hinaus sicherlich Bestand haben wird.

2. Wie sah eure Zusammenarbeit während des Projekts aus?

Die Tandemfahrt mit Kathrin war von großer Sympathie, Zuverlässigkeit, Interesse und Offenheit geprägt. Wir haben auf unterschiedlichen Wegen miteinander Kontakt gehalten und an unseren vorab vereinbarten Zielen gearbeitet: Regelmäßige Telefonate und E-Mails sowie einige persönliche Treffen trugen dazu bei. Kathrin war mehrmals zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten und Veranstaltungen bei mir in Gießen. Darüber hinaus haben wir gemeinsam eine Fortbildungsveranstaltung zu einem von Kathrins Themenschwerpunkten besucht.

3. Welche Themen standen im Fokus eures Austauschs?

Im Fokus standen u.a. die Themen Bachelorthesis, Gesundheitsförderung von Studierenden, der Übergang vom Bachelor zur Wahl eines geeigneten Masterstudiums sowie die Vorbereitung auf Bewerbungsverfahren.

4. Haben sich eure Erwartungen an das Projekt erfüllt?

Die Zusammenarbeit mit Kathrin hat mir sehr viel Freude bereitet. Ich glaube, dass wir unsere Ziele gut umsetzen konnten. Darüber hinaus wurden neue Netzwerke gebildet, die für die spätere berufliche Laufbahn der Mentees sehr nützlich sein können.

5. Was ist aus eurer Sicht das Besondere an diesem Projekt?

Ich glaube, dass die Mischung aus einer persönlichen und vertrauensvollen Beratung zwischen den Tandems, der Austausch zwischen den Mentees sowie der inhaltliche Input durch Seminare für die Mentees das Projekt für die Mentees sehr bereichernd ist. Diese Chance sollte von allen teilnehmenden Mentees genutzt werden und auch über das Projektende hinaus Kontakte und Hilfestellungen in Anspruch genommen werden.

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

6. Könnt ihr euch vorstellen zukünftig noch einmal am Tandem-Projekt

(als Mentor/in oder im Projektteam) mitzuwirken?

Ja, grundsätzlich schon.

7. Was würdet ihr einem neuen Tandem-Team mit auf den Weg geben?

Es ist wichtig offen, interessiert und zuverlässig zu sein und an solch einem Angebot wie dem adh-Tandem-Projekt mit großem Engagement teilzunehmen. Darüber hinaus sollte man den Mut haben auch neue Schritte, die einen z.B. aus der eigenen „Komfortzone“ herausholen, auch anzugehen, um seinen Horizont und seine Möglichkeiten zu erweitern.

Zu 1.

Als Mentor: Eine Auseinandersetzung mit den generationsbedingten Veränderungen in den Themen persönlicher Verwirklichung, Berufswahl, Leistungs- und Entscheidungsdruck. Interessante Begegnungen und angeregte Gespräche mit den anderen Mentoren und Mentees.

Als Mentee: Reflexion, Unterstützung bei Entscheidungsprozessen, Austausch auf verschiedenen Ebenen (Mentor, Mentees, Projektteam...)

Zu 2.

Es gab eine To-do-Liste. Diese ist nicht zwingend, aber hilfreich. Wir standen mindestens einmal im Monat in Kontakt, telefonisch oder per Email. Es gab auch zwei Treffen in Bremen. Für uns ist klar, dass wir in den nächsten Monaten noch einige Aktivitäten, Strategien, Entscheidungsprozesse fortführen, also das Tandem weiterfahren lassen. Aufeinander abgestimmt, verständnisvoll und produktiv.

Zu 3.

Einen adäquaten Masterstudiengang an einer ausländischen, deutschen Universität zu finden. Vorher die Entscheidung für den Master, mit der Frage die unbefristete Arbeitsstelle aufzugeben, zu treffen.

Zu 4.

Die Treffen aller Mentees und Mentoren und die informativen Gesprächsrunden waren, weil viele verschiedene Themen angesprochen wurden, absolut gewinnbringend. Die Erwartungen wurden in jedem Fall erfüllt, der ursprüngliche Plan wurde gut angepasst und mit den Seminaren sehr gut begleitet-

Zu 5.

Ausbau eines Netzwerkes. Zudem die Austauschmöglichkeiten und dazu eine sehr gute Organisation und Begleitung des Mentoring Programms.

Zu 6.

Mentor: Ja.

Mentee: Ja

Zu 7.

Neue Einblicke, neue Erfahrungen eröffnen neue Perspektiven. Wichtig ist ein intensiver und regelmäßiger Austausch sowie persönliche Treffen, die nicht durch Telefongespräche oder E-Mails zu ersetzen sind.



adh | Max-Planck-Str. 2 | 64807 Dieburg

7 Fragen an die Tandems des 6. Projektdurchgangs

1. Was nehmt ihr von eurer Teilnahme am Tandem-Mentoring mit?
Menteesicht: Neue Perspektiven und Eindrücke aus dem Sportumfeld, viele nette Kontakte, auf die ich mich freue beruflicher und privater Art zurück zu kommen
2. Wie sah eure Zusammenarbeit während des Projekts aus?
Gemeinsame Teilnahme an Tagungen (TopSportVereine Hamburg & Netzwerk Salix), Sportveranstaltungen (EM Basketball) & Ferienfreizeit Ostsee
3. Welche Themen standen im Fokus eures Austauschs?
Themen betreffend der besuchten Tagung & Sportveranstaltung, bei Besuch des Vereins der TSG Bergedorf die dortige Entstehung und Entwicklung des Vereins sowie die täglichen Abläufe
4. Haben sich eure Erwartungen an das Projekt erfüllt?
Ich konnte Einblicke in verschiedene sportrelevante Veranstaltungen erhalten und mich persönlich in diesem Feld intensiv orientieren. Weiterhin habe ich viele nette und interessante Menschen kennen gelernt, die sich ebenso in diesem Feld bewegen. Somit konnten meine Erwartungen an das Projekt erfüllt werden.
5. Was ist aus eurer Sicht das Besondere an diesem Projekt?
Die Atmosphäre, welche bei jeder Veranstaltung herrscht, ist sehr besonders. Herzlich und professionell auf einmal – mit einer großen Portion Humor.
6. Könnt ihr euch vorstellen zukünftig noch einmal am Tandem-Projekt (als Mentor/in oder im Projektteam) mitzuwirken?
Ja
7. Was würdet ihr einem neuen Tandem-Team mit auf den Weg geben?
Von Anfang an einen Zeitplan für die gesamte Projektdauer vereinbaren, sonst passen zu einem späteren Zeitpunkt die Termine nicht mehr unter einen Hut.

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages